

17. XI. 07

# Prometheus auf dem Stahlfelsen

Festpremiere im Wiener Akademischen Gymnasium

Eigenbericht der „Presse“

WIEN (p.m.p.). In rotflammendem Gewand jagt die kuhgehörnte Jungfrau, dem Wahnsinn nahe, über die dunkle Bühne, schreit ihr Leid zu dem aus Stahlrohren errichteten symbolischen Felsen empor, auf dessen Höhe stolz und seherisch Prometheus in Ketten steht; das Publikum folgt dem Geschehen mit einer Faszination, wie sie heutzutage selbst auf erstrangigen Bühnen selten ist. Von „Schüleraufführung“ keine Spur — und doch erhebt sich das Stahlgestänge des Prometheusfelsens im Festsaal des Akademischen Gymnasiums in Wien.

Freilich: als Pflegestätte des griechischen Dramas haben die Schule und ihr Regisseur, Professor Wolf- ring, längst ihren wohlverdienten

Ruf. Trotzdem war des Aischylos' „Gefesselter Prometheus“ ein Wag- nis: die Handlung, über Jahrhun- derte erstreckt, rankt sich ausschließ- lich um den reglos Angeschmiedeten. Daß es möglich war, die dramatische Wucht zum Ausdruck zu bringen, die grundsätzlich politischen Aspekte verständlich zu machen, ist eine Lei- stung ersten Ranges, neben dem Regisseur vor allem Eduard Weg- rostek in der Titelrolle und Doris Dornetshuber als Io, aber auch dem eindrucksvollen Okeaniden-Chor zu danken.

Univ.-Prof. Walther Kraus, dessen Übersetzung der Neueinstudierung zugrunde liegt, hielt nach akademi- scher Tradition einen kurzen Ein- führungsvortrag. Auf die Festpre- miere folgen Aufführungen am Frei- tag, Samstag, Montag und Dienstag.